

Wareneingang mit QS-Prüfung: Qualitätssicherung an der Schnittstelle zwischen Lieferant und Produktion

Wareneingang mit QS-Prüfung bezeichnet den Prozess, bei dem angelieferte Waren und Teile nicht nur mengen- und identitätsmäßig erfasst, sondern zusätzlich systematisch auf Qualität geprüft werden, bevor sie in den Bestand übernommen oder in die Produktion gehen. Der Wareneingang ist damit das letzte Kontrolltor vor der Wertschöpfung im eigenen Haus. Für technische Einkäufer und Fertigungsbetriebe entscheidet sich hier, ob Lieferantenvereinbarungen tatsächlich eingehalten werden und ob Qualitätskosten frühzeitig erkannt werden. Ein strukturierter Wareneingang mit QS-Prüfung verbindet Einkauf, Logistik und Qualitätsmanagement zu einem funktionierenden Gesamtsystem.

Das Wichtigste in Kürze

- Der Wareneingang mit QS-Prüfung umfasst Identifikation, Mengenkontrolle, Dokumentenprüfung und qualitative Bewertung der Ware.
- Prüfumfang und Prüftiefe werden typischerweise über Qualifizierungsstatus und Lieferhistorie des Lieferanten gesteuert.
- Befundungen führen zu Sperrbeständen, Reklamationen oder Verweigerung der Warenübernahme und wirken direkt auf Lieferantenbewertungen.
- Kennzahlen wie Ersteingangs-Quote oder Wareneingangs-Durchlaufzeit machen Prozessqualität messbar.
- Digitalisierung, etwa per Warenwirtschaftssystem mit Prüfplansteuerung, reduziert Prüfzeiten und Fehlerkosten erheblich.
- Der Prozess stützt sich häufig auf ISO 9001 sowie branchenspezifische Normen und erfordert rückverfolgbare Dokumentation.

Definition: Wareneingang mit QS-Prüfung

Der Wareneingang mit QS-Prüfung ist der betriebliche Prozess, in dem angelieferte Materialien physikalisch angenommen, identifiziert und qualitätsgesichert geprüft werden. Erst nach bestandener Prüfung erfolgt die Buchung in den freigegebenen Bestand, andernfalls wird die Ware gesperrt und weiterbehandelt. Der Begriff wird in der Praxis auch als Eingangsprüfung, Wareneingangskontrolle oder Incoming Inspection bezeichnet.

Abgrenzung zum reinen Wareneingang

Der einfache Wareneingang beschränkt sich auf Mengen- und Identitätskontrolle sowie die Buchung im ERP-System. Die QS-Prüfung geht darüber hinaus: Sie bewertet materielle Merkmale wie Maße, Oberflächen, Werkstoffeigenschaften oder Funktionsverhalten nach definierten Prüfplänen. In der Praxis werden beide Schritte häufig räumlich und organisatorisch zusammengeführt, bleiben aber

getrennte Arbeitsschritte mit unterschiedlicher Verantwortung: Logistik für die Annahme, Qualitätswesen für die Freigabe.

Rechtliche und normative Einordnung

Im Rahmen der ISO 9001 gehört die Eingangsprüfung zur Überwachung extern bereitgestellter Prozesse und Produkte. Branchennormen wie IATF 16949 oder EN 9100 verschärfen die Anforderungen zusätzlich. Im Zivilrecht wirkt die Prüfung auf Mängelrechte nach dem B2B-Kaufrecht; Anzeige- und Prüfbliedenheiten sind im Einzelfall vertraglich zu regeln, weshalb die Ausgestaltung im Rahmen der Lieferbedingungen mit Juristen abgestimmt werden sollte. Eine allgemeingültige Aussage zu Gewährleistungsfristen lässt sich ohne Prüfung des Einzelfalls nicht treffen.

Methoden und Vorgehen im Eingangsprüfprozess

Der Prüfprozess folgt einem definierten Ablauf von der Annahme bis zur Freigabe oder Sperrung. Zentrale Steuergröße ist der Prüfplan, der festlegt, welche Merkmale mit welchen Messmitteln und in welcher Prüfmenge zu kontrollieren sind. Der Prüfumfang wird in der Praxis risikobasiert gestaltet: bewährte Lieferanten mit stabiler Qualität werden reduziert geprüft, neue oder auffällige Lieferanten intensiver.

Stufen der Wareneingangsprüfung

Typischerweise durchläuft die Ware vier Prüfstufen: erstens die Dokumentenprüfung, bei der Lieferschein, Commercial Invoice, Prüfzeugnisse und Zertifikate mit der Bestellung abgeglichen werden. Zweitens die Mengen- und Identitätskontrolle inklusive Etikettierung und Chargenerfassung. Drittens die visuelle und technische Prüfung nach Prüfplan, viertens bei Bedarf spezialisierte Tests wie Werkstoffanalysen, Dichtprüfung oder Funktionsmessung. Erst danach erfolgt die Buchung in den freien Bestand oder in ein Sperrlager.

Prüfstrategien und Stichproben

Statt Vollprüfung kommt häufig Stichprobenprüfung nach statistischen Verfahren zum Einsatz, deren Stichprobengröße typischerweise vom Losumfang und der gewählten Prüfschärfe abhängt. Viele Betriebe arbeiten mit reduzierten Prüfungen für qualifizierte Lieferanten und erweiterten Prüfungen nach Befundungen. Die Strategie sollte regelmäßig anhand der Lieferantenbewertung und der Befundhistorie angepasst werden, um Prüfaufwand und Risiko im Gleichgewicht zu halten.

Einbindung in ERP und QS-Systeme

In modernen Warenwirtschaftssystemen wird die Prüfdringlichkeit direkt beim Wareneingangsbuchungsvorgang ausgelöst: Die Ware landet automatisch im Qualitätssperren-Bestand, und eine Prüfaufgabe entsteht. Prüfpläne, Merkmalkataloge und Ablagen für Messprotokolle sind digital hinterlegt. Diese Kopplung verkürzt die Durchlaufzeit im Wareneingang und stellt sicher, dass keine ungeprüfte Ware ungeprüft in die Produktionssteuerung oder Lagerdisposition gelangt.

Wichtige KPIs und Kennzahlen im Wareneingang mit QS-Prüfung

Ohne messbare Kennzahlen bleibt die Qualität des Wareneingangs eine Behauptung. Zentrale Metriken erfassen sowohl die Qualität der Zulieferungen als auch die Performance des eigenen Prüfprozesses. Sie speisen sich zudem direkt in die Lieferantenbewertung und damit in strategische Entscheidungen wie Dual Sourcing oder Lieferantenausschluss ein.

Lieferantenbezogene Kennzahlen

Die Ersteingangs-Quote beziehungsweise PPAnteil befundener Lieferungen zeigt, wie häufig Ware ohne Beanstandung freigegeben wird. Ergänzende Metriken sind Befundungsquote, Reklamationsquote und der Anteil verspäteter oder unvollständiger Lieferscheinunterlagen. Diese Werte fließen in die regelmäßige Lieferantenbewertung und sollten im Lieferantengespräch transparent thematisiert werden, etwa gemeinsam mit vereinbarten Eskalationsstufen analog einer Escalation Clause.

Prozessbezogene Kennzahlen

Auf eigene Prozessebene sind die Wareneingangs-Durchlaufzeit von Annahme bis Freigabe, die Kosten je Prüfung sowie der Anteil gesperrter Bestände von Interesse. Ein hoher Sperrbestandsanteil bindet Kapital und kann Produktionsausfälle auslösen, wenn Disposition die Sperrungen nicht einpreist. Die Werte gehören deshalb regelmäßig auf das Dashboard und werden im Rahmen der Prozessoptimierung im Einkauf und der Qualitätsabteilung gemeinsam analysiert.

Auswirkungen auf Bewertungssysteme

Wareneingangsdaten versorgen Systeme wie die Supplier Segmentation und Wertungsmatrix mit objektiven Eingangsdaten. Betriebe mit ausgereifter Supply Chain Analytics kombinieren Eingangskennzahlen mit der gesamten Lieferkette, um Trends früh zu erkennen, etwa steigende Befundraten bei einem Lieferanten, bevor es zum Ausfall kommt. Auf dieser Basis lassen sich Prüfstrategien datengestützt verfeinern.

Risiken und Kontrollen im Wareneingang mit QS-Prüfung

Der Wareneingang birgt konkrete operative und finanzielle Risiken: fehlerhafte Ware in der Produktion, Kapitalbindung durch Sperrbestände, Verzögerungen bei kritischen Teilen und Streitfälle mit Lieferanten. Gezielte Kontrollen minimieren diese Risiken, ohne den Materialfluss unverhältnismäßig zu bremsen.

Qualitäts- und Produktionsrisiken

Das größte Risiko ist die unentdeckte Fehlmengen- oder Qualitätsabweichung, die erst in der Fertigung oder beim Endkunden auffällt und dann ein Vielfaches der Eingangsprüfkosten verursacht. Kontrollen hierfür sind risikobasierte Prüfpläne, Messmittelfähigkeit sowie Schulung der Prüfer. Bei sicherheitsrelevanten Teilen empfiehlt sich eine dokumentierte Vollprüfung oder ein kontinuierlich überwachter Prozess beim Lieferanten.

Lieferanten- und Vertragsrisiken

Befundungen am Wareneingang können Rechtsfragen aufwerfen: Wer trägt Kosten für Rücksendung, Nacharbeitung oder Ersatzlieferung? Klare Regelungen in den Einkaufsbedingungen und in der Anfrage – etwa Stellplatz für Reklamationen, Meldefristen und Rücksendeverfahren – vermeiden Streit. Bei Lieferanten mit Monopolstellung oder kritischen Einzelquellen ist zusätzliche Vertragspflege nötig, da Druckmittel begrenzt sind.

Dokumentations- und Rückverfolgbarkeitsrisiken

Prüfprotokolle, Messwerte und Befunddokumentation müssen revisionssicher aufbewahrt werden, nicht zuletzt wegen Produktverantwortung und möglicher Audits. Fehlende oder unvollständige Dokumentation ist in der Praxis eine häufige Auditbeanstandung. Digitale Ablagen mit eindeutiger Chargen- und Loszuordnung schaffen Abhilfe und erleichtern später auch die Erfüllung von

Nachweispflichten, die etwa im Kontext der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) an Bedeutung gewinnen.

Aktuelle Entwicklungen beim Wareneingang mit QS-Prüfung

Der Wareneingang verändert sich durch Digitalisierung, steigende Compliance-Anforderungen und die Verlagerung von Qualitätssicherung in die Lieferkette. Betriebe, die den Wareneingang nur als reinen Annahmebereich verstehen, verlieren zunehmend an Effizienz.

Digitalisierung und Automatisierung

Mobile Endgeräte, Barcode- und RFID-Erfassung, automatisierte Prüfplansteuerung sowie Bilderkennung für visuelle Prüfungen verkürzen die Prüfdauer deutlich. In der Praxis werden Digitalezwillinge von Prüfmitteln und maschinelle Auswertung von Messdaten zunehmend üblich. Auch die Anbindung an Lieferantenportale, in denen Lieferscheindaten und Zertifikate vorab elektronisch übermittelt werden, reduziert manuellen Abgleich im Wareneingang.

Qualitätssicherung entlang der Lieferkette

Der Trend geht Richtung Verlagerung der Prüfung an den Ursprung: Lieferantenaudits, Prozessaudits beim Zulieferer und vertraglich vereinbarte Ausgangsprüfungen verringern den Eingangsprüfaufwand. Voraussetzung sind Vertrauen und Nachweise wie Prüfschein- und Zertifizierungsmanagementsysteme. Instrumente der Tier-n-Transparenz helfen, auch Risiken in der Sub-Liefererkette früher zu erkennen, statt nur am eigenen Wareneingang zu reagieren.

Nachhaltigkeit und Compliance am Wareneingang

Zusätzlich zu technischer Qualität werden zunehmend Nachhaltigkeits- und Herkunftsnachweise geprüft, etwa bei Rohstoffen oder Bauteilen mit Lieferkettensorgfaltspflichten. Der Wareneingang wird damit auch zu einer Compliance-Schnittstelle. Die konkrete Ausgestaltung hängt von Branche und Gesetzgebung ab und sollte mit den jeweiligen fachlich zuständigen Stellen abgestimmt werden.

Integration mit Beschaffungs- und Logistikprozessen

Der Wareneingang mit QS-Prüfung steht nicht für sich, sondern ist eng verzahnt mit Bestellwesen, Disposition und Logistik. Schnittstellenfehler hier verursachen Frustration, Medienbrüche und Materialverluste.

Schnittstelle zum Bestell- und Bestätigungsprozess

Die Prüfung orientiert sich an der Bestellung: Bestellnummer, Positionstexte, Zeichnungsstände und vereinbarte Prüfkriterien müssen beim Eingang verfügbar sein. Abweichungen zwischen Bestellung, Auftragsbestätigung und Lieferung werden idealerweise schon vor Annahme erkannt. Instrumente wie Lieferplan Toleranzbänder und klar definierte Bestellabläufe mit definierter Durchlaufzeit BANF-PO reduzieren Diskrepanzen, die sonst erst am Wareneingang auffallen.

Verzahnung mit Disposition und Fertigung

Sperrbestände im Wareneingang gefährden die Verfügbarkeit in der Fertigung, insbesondere bei JIT-Lieferungen und kurzfristigen Lieferabrufen. Dispositionsparameter wie Sicherheitsbestand und Wiederbeschaffungszeit sollten die reale Prüfzeit berücksichtigen, sonst drohen Fehldispositionen. Eine enge Abstimmung zwischen QS, Disposition und Produktionssteuerung stellt sicher, dass kritische Teile

priorisiert geprüft und schnell freigegeben werden.

Typische Kennzahlen

Ersteingangs-Quote: > 98 %

Anteil der Lieferungen, die ohne Befundung freigegeben werden

Wareneingangs-Durchlaufzeit: < 24 Stunden

typischer Richtwert für Standardteile bis zur Freigabe oder Sperrung

Befundungsquote: < 2 %

Anteil beanstandeter Lieferungen; Richtwert abhängig von Branche und Teilekritikalität

Anteil Sperrbestand: < 5 %

gesperrter Bestand am Gesamtbestand; hohe Werte binden Kapital und gefährden die Verfügbarkeit

Praxisbeispiel

Ein mittelständischer Maschinenbauer mit rund 200 Mitarbeitern hatte hohe Nacharbeitskosten durch fehlerhafte Zukaufteile und langsame Freigabeprozesse. Nach einer Analyse wurde der Wareneingang neu strukturiert: Prüfpläne wurden risikobasiert aufgesetzt, Lieferanten in Klassen eingeteilt und der Prüfumfang entsprechend gestaffelt.

- Einführung eines digitalen Prüfplansystems mit automatischer Sperrbuchung und Prüfaufgabe im ERP
- Reduzierte Prüftiefe für A-Lieferanten mit nachweislich stabiler Qualität, erweiterte Prüfung nach jeder Befundung
- Verbindliche Regelung von Meldefristen und Rücksendeverfahren in den Einkaufsbedingungen
- Monatliches Review von Befundungsquote und Durchlaufzeit im gemeinsamen Meeting von Einkauf und QS

Fazit

Der Wareneingang mit QS-Prüfung ist weit mehr als ein Annahmeschritt: Er ist das zentrale Qualitätstor zwischen Beschaffung und Wertschöpfung und liefert zugleich die Datenbasis für Lieferantenbewertung und Beschaffungsstrategie. Wer Prüfumfang risikobasiert steuert, Prozesse digital verzahnt und Kennzahlen konsequent auswertet, senkt Qualitätskosten und erhöht die Materialverfügbarkeit. Gleichzeitig entlastet eine funktionierende Eingangsprüfung Disposition und Produktion von ungeplanten Störungen. Investitionen in gute Prüfpläne, geschultes Personal und klare Lieferantenvereinbarungen zahlen sich in der Praxis meist schnell zurück. Der Wareneingang sollte deshalb in der Einkaufsorganisation als strategischer Hebel und nicht als reine Verwaltungsaufgabe verstanden werden.

Häufige Fragen

Was gehört alles zum Wareneingang mit QS-Prüfung?

Zum Prozess gehören die Annahme und Identifikation der Ware, der Abgleich von Lieferschein, Bestellung und Zertifikaten, die Mengenkontrolle sowie die technische Prüfung nach definierten Prüfplänen. Erst nach bestandener Prüfung wird die Ware in den freien Bestand gebucht. Bei Befundungen folgt Sperrung, Reklamation oder Rücksendung.

Wie lange darf eine QS-Prüfung am Wareneingang dauern?

Die zulässige Dauer richtet sich nach den vereinbarten Liefer- und Prüfbedingungen und den anwendbaren gesetzlichen Prüf- und Rügeobliegenheiten, die im Einzelfall zu prüfen sind. In der Praxis liegt die Durchlaufzeit für Standardteile typischerweise im Bereich von wenigen Stunden bis zu einigen Tagen. Für sicherheitsrelevante Teile mit aufwändigen Tests sind längere Zeiten üblich und sollten vertraglich und dispositionstechnisch berücksichtigt werden.

Was passiert, wenn Ware am Wareneingang eine Befundung erhält?

Befundete Ware wird gesperrt und darf nicht in die Produktion gelangen. Es folgt eine Bewertung: Nacharbeit, Ausschuss, Sonderfreigabe oder Rücksendung an den Lieferanten. Der Vorgang wird dokumentiert, dem Lieferanten gemeldet und fließt in die Lieferantenbewertung ein.

Wie lässt sich der Prüfaufwand im Wareneingang reduzieren?

Bewährt ist eine risikobasierte Prüfstrategie: Lieferanten mit stabiler Qualität und nachgewiesenen Prozessen werden reduziert geprüft, neue oder auffällige Lieferanten intensiver. Zusätzlich helfen Digitalisierung, vorab elektronisch übermittelte Zertifikate und Lieferantenaudits am Ursprung. Regelmäßige Auswertung der Befundhistorie hält den Prüfumfang am tatsächlichen Risiko ausgerichtet.

Welche Kennzahlen sind für den Wareneingang mit QS-Prüfung relevant?

Zentrale Kennzahlen sind die Ersteingangs-Quote, die Befundungs- und Reklamationsquote, die Wareneingangs-Durchlaufzeit bis Freigabe sowie der Anteil gesperrter Bestände. Diese Werte machen sowohl Lieferantenleistung als auch eigene Prozessqualität sichtbar. Sie sollten regelmäßig ausgewertet und in Lieferantengespräche einbezogen werden.

Ist der Wareneingang mit QS-Prüfung nach ISO 9001 Pflicht?

Die ISO 9001 fordert, extern bereitgestellte Prozesse, Produkte und Dienstleistungen zu überwachen, verlangt aber keine spezifische Eingangsprüfung in Form und Umfang. Die Ausgestaltung liegt beim Unternehmen und muss zum Risiko des jeweiligen Produkts passen. Auditierbar ist vor allem, dass die gewählte Vorgehensweise definiert, dokumentiert und nachvollziehbar umgesetzt wird.